

Predigt.

Text: Matthäus 3,13-17

Jesu Taufe 13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. 16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

In einem seiner Werke schreibt Luther:

"Das ist das Geheimnis, das reich ist an göttlicher Gnade für die Sünder: dass durch einen wunderbaren Tausch unsere Sünden nicht mehr die unseren sind, sondern die Christi, und die Gerechtigkeit Christi nicht mehr die Christi, sondern die unsere. Er hat sich seiner Gerechtigkeit entäußert, damit er uns mit ihr bekleidet und erfüllt. Und er hat unsere Übel auf sich genommen, um uns von ihnen zu erlösen. . . So wie er sich gequält hat und an unseren Sünden gelitten hat und zuschanden geworden ist, so freuen wir uns und rühmen uns seiner Gerechtigkeit."

Das ist es im Wesentlichen, was Jesus Christus für uns bedeutet - er gibt uns, was ihm gehört, und nimmt auf sich, was uns gehört. Das ist es, was er in jedem Akt seines Dienstes vollbrachte. Aber es gibt einen besonderen Moment, in dem wir dies zum ersten Mal - und am deutlichsten - sehen. Das ist heute, an diesem ersten Sonntag nach Epiphanie, bei der Taufe unseres Herrn im Jordan.

Mit der Taufe Christi beginnt ein wunderbarer Austausch, der uns auch heute noch segnet.

I. Der wunderbare Austausch beginnt mit der Taufe von Jesus im Jordan.

Christus sucht absichtlich seinen Cousin Johannes auf, um sich taufen zu lassen (V. 13).

V 13: "Dann kam Jesus ... um sich von [Johannes] taufen zu lassen". Dies war keine zufällige Begegnung, sondern eine absichtliche, um von Johannes getauft zu werden.

Zu diesem Zeitpunkt ist Johannes eine sehr bekannte Figur mit vielen Nachfolgern, Fans und auch, warum soll man es nicht sagen, mit vielen Feinden, und Jesus ist ein Unbekannter.

Um es in den aktuellen Kontext zu stellen: Jesus war nicht in den sozialen Medien unterwegs, um seine Aktivitäten anzukündigen.

Aber Jesus beschließt, seinen Dienst zu beginnen,

indem er einer von jenen ist, die zu Johannes kommen und demütig um die Taufe ersuchen.

Johannes versucht, die Taufe zu verhindern

V 14: "Johannes hätte ihn daran gehindert". Johannes weigert sich zunächst, Jesus zu taufen, weil Jesus sündlos und Johannes sündhaft ist. Johannes erkennt die Sündlosigkeit Jesu an.

Schon im Mutterleib hatte Johannes vor Freude über die Ankunft Jesu einen Freudensprung gemacht. Seine Mutter wusste, dass Jesus sein Herr war (Lk 1,39-44). Der Geist würde Johannes offenbaren, dass Jesus das Lamm Gottes ist, das die Sünde der Welt wegnimmt (Joh 1,29-34).

In dem Augenblick, in dem Johannes Jesus zu sich kommen sieht, erkennt er seine eigene Sündhaftigkeit und seine Notwendigkeit, von Jesus getauft zu werden.

Er weiß, dass auch sein vorbildliches Leben, ein Leben der Einfachheit, sein Leben, indem er sich allen Vergnügungen verweigert, nach denen wir uns sehnen;

in der Fremde leben, in der Wüste leben, Heuschrecken und wilden Honig essen! -macht ihn nicht gerechter.

Ganz einfach, denn was immer wir tun, wir denken, dass diese Handlungen uns von der Sünde befreien, irren wir uns gewaltig.

Johannes verurteilt zwar zu Recht die Bosheit und den Ehebruch des Herodes, aber er weiß, dass er selbst ebenso die feurige Strafe Gottes verdient.

Christus kommt zu den Sündern in den schlammigen Jordan, um zu tun, was sie nicht tun konnten: alle Gerechtigkeit zu erfüllen (V. 15-17).

Es ist angemessen, dass der sündlose Sohn Gottes getauft wird, um für uns zur Sünde zu werden, indem er an dieser rettenden Tat teilnimmt. In diesem Werk ist Jesus bei den Sündern.

Da wir alle, wie Johannes, Vergebung brauchen, für jede einzelne unserer Sünden, die wir in Taten, Gedanken und Worten begangen haben.

Niemand kann sicher sein, dass er keine Sünde gemacht hat:

Römer 3,23-26 "Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes und werden gerecht aus seiner Gnade, die ein Geschenk ist, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist, den Gott als Sühne dargestellt hat durch sein Blut, zu empfangen durch den Glauben."

Für unsere Sünden haben wir alle Gottes Zorn verdient. Aber Jesus beginnt hier diesen wunderbaren Austausch mit den Sündern, indem er das Gesetz an unserer Stelle erfüllt und Gottes Urteil über die Sünde auf sich nimmt.

II. Der wunderbare Austausch wird mit dem Tod Jesu auf Golgatha abgeschlossen.

Er, Jesus, trägt ohne Sünde die Sünden der Welt.

Was für ein Austausch! Er erleidet Schmerzen, er wird geschlagen, er wird an das Holz des Kreuzes genagelt, er hängt dort, am Kreuz, blutig und nackt, damit alle Welt ihn sieht und verachtet, während wir bequem darunter sitzen und ihn leiden sehen, seinen Schmerz sehen. Ohne etwas zu tun, gibt Jesus uns alles.

Seine Identität mit dem Vater, die legitim und ewig ist, wird abgelehnt, damit der Vater uns als seine geliebten Söhne und Töchter annimmt.

Dann... "Es ist vollbracht", der Austausch ist abgeschlossen! Gott ,21 *...hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt (2.Korinther 5,21).*

Jesus Christus hat uns wieder mit dem Vater eins gemacht, indem er an unserer Stelle gelitten hat. Das Werk Jesu, nicht das unsere, bringt uns die Versöhnung mit Gott.

Der gesegnete Austausch - Christus an unserer Stelle, und wir an seiner.

III. Die Vorteile dieses wunderbaren Austauschs wirken bis heute nach.

Die Bedeutung der Taufe Jesu für uns besteht darin, dass er sich mit uns identifiziert, indem er sich an unsere Stelle setzt, so dass wir in unserer Taufe an seine Stelle gesetzt werden. Das ist der Punkt, auf den Paulus im Brief hinweist: *3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein (Römer 6,3-5).*

Segnungen werden uns zuteil, wenn wir das Sakrament der Taufe empfangen.

Luthers Tauflied verknüpft auf wunderbare Weise das Ereignis der Taufe Jesu im Jordan mit dem Ereignis und der Bedeutung unserer Taufe. **Christ, unser Herr zum Jordan kam:**

1 Christ unser Herr zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bitteren Tod, durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

Derselbe Geist ist heute in unserer Taufe gegenwärtig wie in der Taufe Jesu. Deshalb werden unsere Sünden abgewaschen.

Unsere Sünde durch Unversöhnlichkeit, wegen mangelnder Liebe, wegen Gerede über andere usw. All diese und noch mehr Sünden werden uns vergeben, jede einzelne.

Und in unserer Taufe bildet der Geist in uns den neuen Menschen in Christus. Das - der neue Mensch - ist die tägliche Bedeutung der Taufe für jeden von uns, wie Luther im Katechismus so gut erklärt.

Durch unsere Taufe ertränken wir täglich den alten Adam durch Zerknirschung und Reue.

In dem Moment, in dem der Heilige Geist uns befähigt, unsere Sünde zu erkennen, sind wir zerknirscht und reumütig, so dass wir täglich zur Taufe gehen, um die Gewissheit zu erhalten, dass unsere Sünden vergeben sind, nicht um unseretwillen, sondern aufgrund des glücklichen Tausches, den Christus für uns vollzogen hat.

Durch die Vergebung in der Taufe entsteht ein neuer Mensch, der vor Gott in Gerechtigkeit und Reinheit lebt.

Ein neues Leben in Christus haben wir dann, wenn wir unserem Nächsten etwas Gutes tun, wenn wir vergeben und wenn wir diejenigen lieben, die uns Schaden zufügen oder zugefügt haben.

Der gesegnete Austausch! Wir haben unsere Sünden auf Christus gelegt und leben nun das heilige Leben Christi.

In der Taufe Jesu sehen wir zum ersten Mal diesen wunderbaren Austausch. Christus, der geliebte Sohn Gottes, nimmt unseren Platz ein, so dass wir in unserer Taufe geliebte Kinder Gottes werden. Mit der Taufe beginnt also auch für uns der Austausch.

Erinnern wir uns an V 17: *«eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.»* Der Gottmensch Jesus Christus wird in sein dienendes Amt eingeführt, um die Schöpfung Gottes zu erlösen.

Und weil wir durch die Taufe in Christus sind, spricht der himmlische Vater über uns die gleichen Worte: Wir sind seine geliebten Kinder, an denen er Wohlgefallen hat. Gott ist erstens zufrieden mit uns, weil wir in der Taufe für rechtschaffen erklärt werden. Aber Gott ist sogar sehr zufrieden mit unseren Werken, die in Christus getan werden, wenn wir so leben, wie Luther schreibt:

«daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersüßt werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Einigkeit vor Gott ewiglich lebe» (der kleine Katechismus)

Und jedes Mal, wenn wir das Kreuzzeichen machen und die Worte sagen, die bei eurer Taufe gesprochen wurden, bestätigen wir unsere Verbindung mit Christus: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.